

DER HAUPTINGANG ZUR AUGUSTINUSKIRCHE

Zwischen dem Chor der Kirche und dem vierhundert Jahre alten Fachwerkbau des Stadtarchives führt der Weg direkt auf die ehemalige Klosterpforte zu, die heute als Haupteingang zur Augustinuskirche dient (Abb. 2).

Die Pforte ist durch die kräftige Rahmung zum Portal herausgeputzt. Flankierende Pilaster tragen Gebälk und Gesims. In den Felderzwickeln über dem Rundbogen ist das Jahr der Erbauung des östlichen Klostertraktes, 1747, festgehalten. An dekorativem Schmuck fällt noch das Bandelwerk an den Pilasterflächen auf. Die Flachreliefs an den Pilasterpodesten wiederholt der Eingang zur Gmünder Katharinenkapelle. Es wird vermutet, daß der Meister dieses Portales auch das Bandelwerk-Gestühl der Augustinus- und Franziskanerkirche schnitzte.

Der Patron des Klosters, Augustinus, dargestellt als Halbfigur mit dem brennenden Herzen²³ in der Rechten, wacht mit einem kleinen Engel über dem Eingang des Klosters. Dieses Engelkind hält im rechten Händchen einen Löffel, während es mit dem linken auf den Kirchenvater zeigt. Das Bild ist auf folgende Legende zurückzuführen: Augustinus, am Strand nachdenklich wandelnd, bemerkt ein Kind, das mit einem Löffel das Wasser des Meeres ausschöpfen will. Von Augustinus auf das aussichtslose Tun aufmerksam gemacht, verblüfft das Kind mit der Antwort: Viel eher gelingt mir das Leeren des Meeres hier mit meinem Löffelchen, als daß du die Tiefe der göttlichen Dreieinigkeit ergründest.

Die zweiflügelige Türe stammt noch aus der Klosterzeit. Zwischen ihren oberen Füllungen zeigen die Querhölzer zwei unauffällige ovale Ausschnitte. Hinter dem linken Ausschnitt konnte – wie an der Innenseite der Türe noch zu sehen – ein Deckbrettchen vor einer durchlöcherten Platte weggezogen werden, so daß der Bruder an der Pforte den Einlaß Begehrenden hören und teilweise auch sehen konnte. War es ein hungriger Bettler, gab der Bruder ihm durch einen Schalter neben der Pforte eine warme Suppe hinaus. Diese Öffnung ist heute zugemauert, innen aber in der starken Wand noch als tiefe Ausnehmung erkennbar.